

Die Festrede.

Die Kinder hatten sich alle im grossen Saal versammelt, die Erwachsenen standen an den Waenden herum, und der Redner begann wie folgt zu sprechen: Meine lieben Kinder, Ihr wisst, warum ich euch heute habe zusammenrufen lassen, warum ihr euren Unterricht und eure Spiele unterbrochen habt, um mir zuzuhoren. Es sind genau zehn Jahre vergangen, seit eure Eltern auf unserem lieben Schiff die Erde verlassen haben. Es war ein grosser Tag im Leben eurer Eltern, als sie in das ihnen damals so fremde Fahrzeug stiegen, um den unbekanntesten, feindlichen Raum zu bereisen. Ihr habt schon oft von diesem Tage gehoert und man hat euch schon viel erzaeht von der Erde und wie schoen sie ist und wie schwer es war, sie zu verlassen. Ihr wisst, dass man dort aus dem Haus treten kann, ohne den Oxygenhelm zu tragen, denn ueberall ist Luft auf der Erde. Ihr wisst, dass man dort aufpassen muss, um nichts loszulassen, denn es faellt zu Boden und es kann zerbrechen. Ihr wisst, dass man Kraft haben muss, um Gegenstaende zu heben, und dass man nicht iuerchten muss, etwas zu verlieren, wenn man dran stoesst, denn mit der Zeit bleibt es stehen. Ihr wisst, dass es Tag und Nacht dort gibt, und dass man bei Tag sehen kann, ohne Lampen zu brennen, und ihr wisst, dass manchmal der Regen kommt, eine Art riesengrosser Dusche, unter der die Menschen angezogen herumgehn. Vor allem aber wisst ihr, dass die Erde unglaublich abwechslungsreich ist und voll von lebendigen Dingen. Wenn man uenf Minuten herumgeht, sieht man die interessantesten, unerwartetsten Sachen, wie Grasshalme, und Schmetterlinge, und Ameisen und Menschen, die man nie vorher gesehn hat. Aber man hat sich dort schon so daran gewoehnt, dass man sich dessen gar nicht bewusst wird, man sieht gar nicht hin und laengweilt sich in der unglaublich spannenden Fuehle. Ihr wisst, dass die Leute dort nicht alle einander lieben, denn es gibt ihrer zu viele und einer beneidet den anderen. Ihr wisst, dass man dort nicht staendig fuerchtet, zu sterben, wie wir, aber dass man taegliche kleine Sorgen hat, eigentlich laecherliche Sorgen, die einem aber das Leben viel mehr vergaellen, als uns die taegliche Furcht vor einer Kollision mit einem Meteoriten. Ihr wisst aber auch, dass eure Eltern sich sehr nach der Erde sehnen, und dass sie sich jetzt schon vorbereiten, sie in sieben Monaten wiederzusehen. Ihr werdet beobachtet haben, wie sie immer wieder aus dem Fenster schaun, um zu sehen, ob die Erde schon groesser geworden ist und ob man sie gut vom Mars und von der Venus unterscheidet. Denn ihr muesst nicht ueber eure Eltern lachen, aber sie kennen sich nach so vielen Jahren unter den Sternen noch immer nicht so richtig aus wie ihr, denn ihr seid ja inmitten der Sterne geboren. Nicht darueber wollte ich mit euch sprechen, sondern ueber eine andere und traurige Sache. Gestern haben wir uebers Radio die Nachricht bekommen, dass unsere Ankunft auf der Erde vielleicht etwas verzoeert wird, ja, man kann nicht richtig voraussehn, wann wir zurueckkommen koennen. Es ist naemlich ein sehr arger Krieg auf der Erde ausgebrochen, und eine schreckliche Krankheit hat sich auf der Erde verbreitet, die radioaktive Krankheit. Die meisten Menschen und Tiere sind in wenigen Tagen gestorben, und die uebriggebliebenen wissen nicht, ob sie vielleicht nicht auch krank sind. Und ausserdem besteht die Gefahr, dass, wenn sie Kinder bekommen, diese krank, oder verkrueppelt, oder dumm auf die Welt kommen, oder gar als Verbrecher. Ausserdem ist die Erde arm und haesslich geworden, und das macht die uebriggebliebenen Menschen nicht besser. So haben wir Erwachsenen uns entschieden, vorlaeufig nicht auf die Erde zurueckzufahren, sondern zu versuchen, das Planetensystem ganz zu verlassen, von dem wir ja jetzt wissen, dass es unbewohnbar ist, und in das System Beta Kentauri zu reisen. Vielleicht finden wir dort einen kleinen Planeten, auf dem wir aussteigen koennen. Wenn nicht, dann muss unser liebes Schiff unsere Wohnung und eure Wohnung und die Wohnung eurer Kinder bleiben. Ich spreche heute zu euch, meine lieben Kinder, damit ihr versucht, zu verstehn, so jung ihr seid, dass ihr von heute ab auf euren Schultern die ganze riesige Erbschaft der Menschen zu tragen habt, um sie zu erhalten. Ich bitte euch also, ganz besonders lieb zu euren Eltern zu sein, ihnen zu gehorchen, und so aufmerksam und fleissig wie moeglich beim Unterricht zu sein, um euren Eltern Freude zu machen. Gott segne euch, meine lieben Kinder, und behalte euch in seiner Gnade. Hier endete der Redner, eine unter den Erwachsenen schneuzte, und die Kinder begannen zu tollern.